

Zeitschriften

Choisir. Revue mensuelle. N° 2. Première année, décembre 1959. Fribourg (Suisse), Case postale 209.

Digest Cattolico. Anno I, N. 1. Viene pubblicato ogni due mesi. Editrice Ancora, Milano, Via G. B. Niccolini 8.

Oberösterreich. Landschaft, Kultur, Wirtschaft, Fremdenverkehr, Sport. 9. Jahr, Heft 3/4, Winter 1959. Linz, Oberösterreichischer Landesverlag. Einzelheft S 20. — ; im Abonnement S 12. —.

Buchbesprechungen

Philosophie

Das unmittelbare Wissen, insbesondere um die materielle Außenwelt. Von Ottokar Blaha. (116.) Wien 1959, Verlag Herder. Kart. S 43. —, DM u. sfr 7.20.

Der Verfasser ist bereits durch eine Reihe anregender philosophischer Studien bekannt geworden. In der neuen Schrift wagt er eine Lanze für einen unmittelbaren (aber keineswegs unkritischen) Realismus, vor allem im Anschluß an F. Schneider (Bonn) und F. van Steenberghe (Löwen). Wohltuend lebensnah, im Vergleich zur „überkritischen“ und deshalb eigentlich unkritischen Haltung auch mancher Neuscholastiker wie Jos. de Vries. Auffällig ist nur, daß die originellen erkenntniskritischen Arbeiten von August Brunner S. J. (München) nicht einmal erwähnt werden, obwohl sie doch in dieser Frage geradezu bahnbrechend waren.

Das neuerdings durch Nic. Hartmann aufgeworfene Problem der „Repräsentation“ findet beim Verfasser, auch im Hinblick auf die schwierige Erkenntnisproblematik der Atomphysik (S. 22/3), eine klare kritische Behandlung. Weniger klar dagegen erscheinen im zweiten Teil der Schrift die Ansätze zu einer neuen „Konstitutionsontologie“. Hier geht es um sehr schwierige Fragen, die wohl kaum so skizzenhaft abgehandelt werden können, sondern einer eingehenderen Begründung bedürften.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp

Der Mensch der Zukunft. Anthropologische Besinnung in der Weltwende. Von Johannes Michael Hollenbach S. J. (452.) Frankfurt am Main 1959, Verlag Josef Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 17.80.

Das neue Buch bildet nach den eigenen Worten des Verfassers eine „Brücke“ zwischen seinen früheren Büchern „Sein und Gewissen“ und „Der Mensch als Entwurf“. Es bietet nämlich die anthropologische Grundlegung dafür. Später soll es durch ein Buch über die Anwendung der Theorie in der Pädagogik ergänzt werden. Im vorliegenden Bande geht es nicht sosehr um eine bloße Diagnose unserer Zeitkrankheit: der Personvergessenheit — darüber ist ohnehin schon allzuviel Tinte verschrieben worden —, sondern es geht um positive Wegweisung, aus der Personvergessenheit wieder herauszukommen, zuletzt durch neue Besinnung auf das Wesen der christlichen Existenz. Dabei werden die verschiedensten modernen Wissenschaftsgebiete in überaus freimütiger Stellungnahme herangezogen: Physik und Technik, Biologie und Tiefenpsychologie, Existenzphilosophie und entmythologisierende Theologie, bis zur thomistischen Metaphysik und darüber hinaus. Kein Wunder, daß sich (wie bereits vorliegende Besprechungen zeigen) manche Vertreter jener Wissenschaften, besonders der Existenzphilosophie, etwas herausgefordert fühlen.

Nun mögen wohl manche der behandelten Probleme etwas überspitzt erscheinen. Auch ist manches unberücksichtigt geblieben, was man als zum Thema gehörig erwartet hätte, z. B. das seltsame Buch „Vom Ursprung und Ende der Metaphysik“ des Wiener Ernst Topitsch; vor allem aber eine dringend nötige Auseinandersetzung mit dem Hauptwerk „Der Mensch im Kosmos“ des Ordenskollegen Teilhard de Chardin. Doch ist meines Erachtens dem Verfasser zu danken für seine kritische Begegnung mit der „säkularisierten Theologie“ eines Heidegger, um die so viel Mystifikation getrieben wird. Es mag sein, daß manche der eigentlichen Absichten Heideggers etwas verkannt werden. Warum drückt sich aber der Schwarzwälderphilosoph auch nicht klarer aus? Erfreulich (eine Seltenheit bei solchen Büchern) ist ein gutes Stichwörter- und Autorenverzeichnis. Jedenfalls verdient Hollenbachs kenntnisreiches und tapferes Buch, das noch dazu durchwegs spannend geschrieben ist, als eines der besten Bücher zur Zeitlage ein aufmerksames Studium aller, die sich von der Zukunftsträchtigkeit dieser Weltstunde auch persönlich betroffen fühlen.

Linz a. d. D.

Prof. Josef Knopp